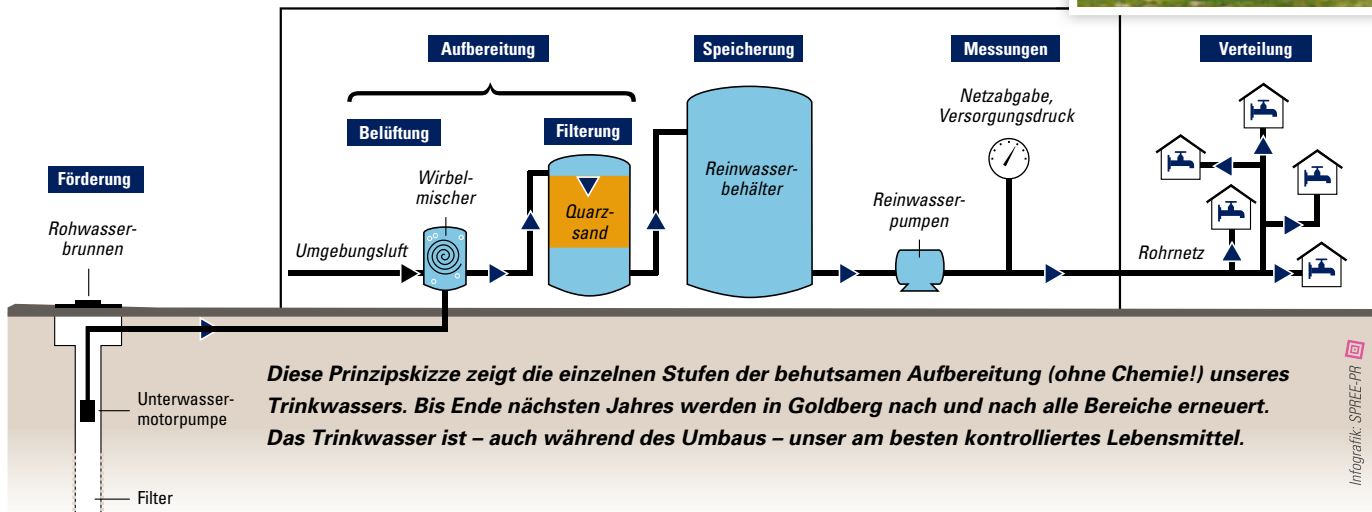


Jungbrunnen für altes Wasserwerk

1,7 Millionen Euro Investitionen in Technik, Effizienz, Kundenparkplätze, Dach, Fassaden und ein Sozialgebäude in Goldberg



Die Mitarbeiter des WAZV Parchim-Lübz stehen derzeit vor einer großen Herausforderung: Bis Ende des Jahres 2015 soll das technisch „in die Jahre gekommene“ Wasserwerk auf dem Rummelsberg in Goldberg auf Vordermann gebracht werden.

„Dieses Wasserwerk ist das zweitgrößte im Verbandsgebiet und wurde 1956 gebaut. Das Gebäude und Teile der Rohwasseraufbereitung stammen noch aus dieser Zeit. Inzwischen ist ein optimaler Filterbetrieb nicht mehr gewährleistet, denn die Innen- und der Außenfilter haben mit zwei bzw. drei Metern Durchmesser unterschiedliche Größen. Zudem erfolgt der Spülbetrieb

noch über Handklappen“, beschreibt der technische Leiter des WAZV, Olaf Dommack, den aktuellen Stand.

Photovoltaikanlage senkt Stromverbrauch

Mit der Sanierung des Wasserwerks Goldberg werden die Rohwasseraufbereitung und die Filterspülung dem aktuellen Stand der Technik angepasst. Ein neuer Filterspülwasserspeicher ermöglicht künftig eine gezielte Einleitung des Eisenschlammes in die öffentliche Schmutzwasserkanalisation. Das verringert neben der Geruchsbelastung zudem die Korrosion durch Schwefelwasserstoff. Die neue Photovoltaikanlage soll den Stromverbrauch um rund ein Fünftel senken.

Nicht zuletzt ist das Ziel der Arbeiten, den personellen Einsatz zu optimieren.

Keine Abstriche bei der Versorgung der Kunden

Wenn das Goldberger Wasserwerk in den nächsten zwei Jahren saniert wird, soll das keinerlei Beeinträchtigungen für die rund 6.500 angeschlossenen Kunden mit sich bringen, versichert Olaf Dommack. Die Gesamtinvestitionssumme (einschließlich Baunebenkosten) beziffert der Geschäftsführende Leiter des WAZV, Lothar Brockmann, auf 1,7 Millionen Euro. Nach der abgeschlossenen Sanierung des Reinwasserpumpwerks mit Hebevorrichtung wird bis Ende 2014 an der Rohwasseraufbereitung

gearbeitet. Im gleichen Zeitraum sollen Dach, Fassade und Innenräume des Wasserwerksgebäudes saniert werden. Das Sozialgebäude erhält bis Ende 2015 ein neues Dach mit Photovoltaikanlage. An Neubauten sind ein Filterspülwasserspeicher (Juni bis Dezember 2014), ein Carport mit Photovoltaikanlage sowie die Gestaltung der Außenanlagen mit Schüttbox und Kundenparkplatz (beides bis Dezember 2015) geplant.

Im Wasserwerk Goldberg werden jährlich rund 300.000 m³ Wasser aufbereitet. Gefördert wird das Rohwasser aus drei Tiefbrunnen mit einer Leistung von je 60 m³ pro Stunde. Der Reinwasserspeicher hat eine Kapazität von 2.750 m³.

BLAUES BAND



Liebe Leserinnen und Leser,

Nach den Kommunalwahlen gibt es in vielen Gemeinden neue Gesichter in den Gemeindevertretungen. Das bringt auch zahlreiche Veränderungen in der Verbandsversammlung des WAZV mit sich. Die bisherige Verbandsvorsitzende Uta Bossow scheidet aus ihrem Amt aus. Bei der konstituierenden Sitzung der Verbandsversammlung in der Raststätte „Zum Römer“ in Rom am **25. August** gilt es, sowohl ihren Nachfolger als auch den neuen Vorstand zu wählen.

Ich gratuliere allen neu- bzw. wiedergewählten Bürgermeistern und Gemeindevertretern. Vor uns liegen in nächster Zeit zahlreiche gemeinsame Herausforderungen. Dazu gehören die Sanierung des Wasserwerkes und der Bau eines Schmutzwasserkanals im Bereich der John-Brinckman-Straße in Goldberg. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den „alten“ und neuen Mitgliedern der Verbandsversammlung.

Ihr Lothar Brockmann,
Geschäftsführender
Leiter des WAZV

LANDPARTIE

Die Sommersaison hält wieder zahlreiche Kultur- und Musikereignisse bereit. Zu den besonderen Magneten für Klassikliebhaber gehören noch bis zum 21. September 2014 die „Festspiele Mecklenburg-Vorpommern“. Auf einige interessante Veranstaltungen möchten wir in dieser Landpartie hinweisen.

Am **30. August** beginnt jeweils um 12 und 18 Uhr in der Ludwigsluster Stadtkirche ein Klassikfest mit dem Mecklenburgischen Barockorchester „Herzogliche Hofkapelle“ und den Solisten Gábor Boldoczki (Trompete) sowie Sebastian Küchler-Blessing (Orgel). Die Dresdner Philharmonie (Leitung Michael Sanderling) ist am **23. August** ab 18 Uhr in der Reithalle des Landgestüts

Klassikperlen in Kirchen, Reithalle, Schloss und Park



In Schwerin finden mehrere Veranstaltungen des Festivals statt.

Redefin mit Werken von Brahms und Beethoven zu bestaunen. Zum „Kleinen Fest im großen Park“ wird am **8. und 9. August** jeweils ab 18 Uhr in den Ludwigsluster Schlosspark eingeladen. In der Mirower Johanniterkirche gastiert am **17. August** ab 16 Uhr das Armida Quartett. Das Preisträgerkonzert (mit Hermès Streichquartett) findet am **7. September** um 16 Uhr im Schloss Hasenwinkel statt. Die Berliner Philharmoniker und die Solisten Emmanuel Pahud (Flöte) und Marie-Pierre Langlamet (Harfe) sind am **14. September** 2014 um 16.30 Uhr in der Schweriner Schelfkirche zu erleben.

» Weitere Informationen unter:
www.festspiele-mv.de

Neue Gemeinden

Im Gebiet des WAZV gab es vier Veränderungen. Im Amt Plau am See bildeten Ganzlin, Wendisch Priborn und Buchberg die neue Gemeinde Ganzlin. Aus Karbow-Vietlütbe und Wahlsdorf (Amt Eldenburg-Lübz) wurde die Gemeinde Gehlsbach. Die Gemeinde Damm trat der Stadt Parchim bei. Domsühl und Severin vereinigten sich zur neuen Gemeinde Domsühl. Der WAZV bleibt in diesen Kommunen weiterhin zuständig für Wasser und Abwasser.

Wussten Sie, dass Ihre Jeans vor der ersten Anprobe bereits tausende Liter Wasser „geschluckt“ hat? Viele sparen Wasser, wo sie können. Und doch wissen viele von uns nicht, wie viel H₂O in den einzelnen Produkten steckt, die wir tagtäglich erwerben. Diese Seite bietet einen Überblick.

Wassergebrauch zur Herstellung von einem Handy: 1.280 Liter

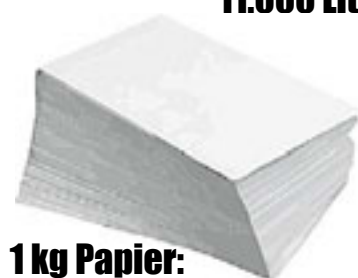


Die Gesamtheit des Wassers, das für die Produktion einer Ware gebraucht wird, nennt man „virtuelles Wasser“. Wir sehen es nicht, und doch landet es irgendwie im Einkaufskorb – wichtig zu wissen ist aber: Kein Wasser auf dieser Welt geht verloren. Mit dem Kauf eines Handelsguts „verbrauchen“ wir allerdings virtuelles Wasser in seinem Herstellungsland. Ein Auto benötigt z. B. bis zum ersten Start seines Motors durchschnittlich bereits stolze 400.000 Liter H₂O. Der Wasserverbrauch eines Produktes bestimmt seinen Wasserfußabdruck. Die Summe aller von uns gekauften bzw. verbrauchten Güter macht unseren ganz persönlichen Wasserfußabdruck aus. Kennen Sie Ihren?



1 kg Jeansstoff: 11.000 Liter

1 kg Kakao: 27.000 Liter



1 kg Papier: 2.000 Liter



1 kg Recyclingpapier: 20 Liter



1 kg Rindfleisch: 15.455 Liter

Kennen Sie Ihren WASSER-Fußabdruck?

Wasserfußabdruck ausgewählter Länder

(virtueller Wasserverbrauch in Litern pro Einwohner und Tag)

USA	6.800
Spanien	6.370
Türkei	4.425
Deutschland	4.235
Japan	3.160
China	1.925

Was kann ich tun?



Als Verbraucher kann man bewusst einkaufen, um seinen persönlichen Wasserfußabdruck zu beeinflussen. Die Wasserzeitung hat Tipps für Sie gesammelt:

Langlebige Produkte kaufen

Kaufen Sie Qualität statt Quantität. Je länger die Lebensdauer eines Produkts, desto besser seine ökologische Bilanz.

Nicht jedem Trend folgen

Ständig erscheinen Neuheiten auf dem Elektronikmarkt. Bei bestimmten Technikprodukten, z. B. Smartphones, kann man ruhig mal eine Generation abwarten, bis wirkliche Innovationen die Regale erobern.

Gemeinschaftliche Nutzung

Immer mehr Produkte und Dienstleistungen können effektiv, umweltschonend und oft sogar kostensparend geteilt werden. Klassisches Beispiel ist die Bibliothek, neu sind Carsharing oder Mitfahrzentrale.

Produktenkunft beachten

Regionale Lebensmittel sind besser kontrolliert und frischer. Waren aus anderen Erdteilen verbrauchen viel Wasser beim Transport und sind manchmal nur billig, weil die Löhne niedrig sind oder Umweltstandards nicht eingehalten werden.

Saisonalität von Früchten

Passen Sie Ihre Essgewohnheiten dem natürlichen Jahresrhythmus der Obst- und Gemüsesorten an. So essen Sie frischere Produkte, die oft sogar besser schmecken.

www.virtuelles-wasser.de

App zeigt Fußabdruck



Die kostenlose **App Barcoo** zeigt den Wassergebrauch eines jeden Produktes an. Scannen Sie einfach den Barcode auf der Verpackung und erfahren Sie den Wasserfußabdruck des Produkts ...

Fazit: sparen ja, geizen nein

Wichtig ist ein maßvoller Umgang mit Trinkwasser. Die wertvolle Ressource sollte zweifellos nicht verschwendet werden. Wir sollten hierzulande mit dem Wasser aber auch nicht geizen. Denn übermäßiges Wassersparen am „Hahn“ kann schnell ins Gegenteil umschlagen,

weil dann mehr Wasser für die Reinigung der Trink- und Abwasserleitungen benötigt wird. Sinnvolles Wassersparen setzt ganz woanders an: nämlich beim rationalen Konsum von wasserintensiven Produkten, die in wasserarmen Regionen hergestellt werden.

KOWA MV
aktuell

Interessenvertretung wächst weiter

Kommunale Verbände wollen ihre Arbeit ganz im Kundensinn verbessern

Die Aufnahme zweier neuer Mitglieder, die Einführung einer Datenbank und zahlreiche Fachgespräche: Das waren im Kern die Inhalte der Geschäftsführertagung. Die Mitglieder der KOWA MV wollen durch die Arbeit in diesem Verein ihre eigene Tätigkeit in der Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung im Sinne ihrer Kunden noch besser erledigen.

Am 2. und 3. Juni hatten sich die Geschäftsführer der KOWA-Mitgliedsunternehmen zu einer Tagung in Vielank getroffen. Dort nahmen Sie den Wasser- und Abwasserzweckverband Friedland und die Gesellschaft für Kommunale Umweltdienste mbH (GKU) in die Kooperationsgemeinschaft auf.

Die GKU ist als kommunales Dienstleistungsunternehmen im Auftrag der Zweckverbände Anklam, Demmin/Altentreptow, Strasburg und Uecker-münde tätig. Mit dem Beitritt der beiden Verbände erhöht sich die Zahl der allesamt kommunalen Mitgliedsunternehmen auf 22.

Während der Tagung ging es um das regionale Leistungsspektrum und die Zukunft der öffentlich-rechtlichen Wasserwirtschaft. Vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt- und Verbraucherschutz waren Ute Hennings, Abteilungsleiterin Wasser und Boden, sowie Katrin Pröhl vor Ort, um gemeinsam mit den Geschäftsführern aktuelle Fragen der Wasserwirtschaft in MV zu diskutieren. So ging es auch um den Erlass zur Festsetzung und die Änderung von Wasserschutzgebieten. Die Anwesenden vereinbarten eine

fachliche Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium und der KOWA MV in diesen und weiteren Themen. Die Geschäftsführer beschlossen zudem, eine Datenbank einzuführen. In ihr sollen wichtige Kennziffern der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung gespeichert und aktualisiert werden. Gleichzeitig einigten sie sich, den freiwilligen Kennzahlenvergleich der Zweckverbände des Landes MV zu fördern und zu unterstützen.

* Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern

IMPRESSUM: Herausgeber:
ZV Grevesmühlen, ZV KÜHLUNG, WAZV Parchim-Lübz, WZV Strelitz, ZV Sude-Schaale, ZV Insel Usedom, ZV Festland Wolgast,

Redaktion und Verlag: SPREE-PR Dorfstraße 4; 23936 Grevesmühlen; WAZV Parchim-Lübz, WZV Strelitz, OT Degtow, Telefon: 03881 755544, E-Mail: susann.galda@spree-pr.com Internet: www.spree-pr.com

V.i.S.d.P.: Thomas Marquard
Redaktion: Susann Galda (verantwortl.)
Mitarbeit: Chr. Arndt, H. Borth, S. Kuska, K. Maihorn, U. Werner
Fotos: S. Galda, F. Fücke, S. Kuska, N. Lüpken, K. Maihorn, H. Petsch, U. Spohler, U. Werner, Archiv

Layout: SPREE-PR, Marion Nitsche (verantwortl.), Franziska Fücke, Günther Schulze

Druck: Berliner Zeitungsdruck
Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR! ☒

Louises Mythos lebt

Sie war eine Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, aber snackte kein Wort Platt. Fern der Heimat geboren und aufgewachsen, babbelte die „Jungfer Husch“, wie die bildschöne Luise in der Jugend genannt wurde, feinstes Hessisch. Zu Lebzeiten verehrt, wurde sie nach ihrem Tod zum Symbol des Widerstandes gegen Napoleon und später ein Mythos, der seine Kraft nie verloren hat.

Nach der Heirat mit dem preußischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm III. bestand die Hauptaufgabe der blutjungen Herzogin zu Mecklenburg im Gebären. Neunzehnjährig schenkte sie 1795 dem späteren König Friedrich Wilhelm IV. und zwei Jahre darauf dem nachmaligen Kaiser Wilhelm I. das Leben. Keine zwölf Monate später kam ihre Tochter Charlotte zur Welt, die als Alexandra Fjodorowna an der Seite von Zar Nikolaus I. auf dem russischen Thron Platz nehmen sollte. Insgesamt gebar Luise zehn Kinder. Die Ehe des Kronprinzenpaares war von großer Zuneigung füreinander geprägt, ihr Familienleben ausgesprochen glücklich. Mit 21 Jahren wurde Luise Königin. Ihre letzten Lebensjahre waren überschattet von der Niederlage Preußens gegen Napoleon 1806 und deren Folgen. Das Königspaar musste fliehen und im Exil leben, oft unter sehr einfachen Bedingungen. Ihren Mythos erwarb sich Luise durch ihre Bemühungen um einen ehrenvollen Frieden im Kampf gegen Napoleon. Sie reiste dem franzö-

sischen Kaiser entgegen und traf ihn am 6. Juli 1807 in Tilsit. Luise bat ihn um ein maßvolles Vorgehen bei den Friedensbedingungen, konkrete Zugeständnisse erreichte sie jedoch nicht. Tatsächlich waren die Bedingungen des Friedens von Tilsit

vom 9. Juli 1807 für Preußen überaus hart. Der Staat verlor die Hälfte seines Territoriums und seiner Bevölkerung – alle Gebiete westlich der Elbe und die polnischen Besitzungen. Ein französisches Besatzungsheer musste versorgt werden. Die Zahlungsver-

pflichtungen von 400 Millionen Talern überstiegen die Leistungsfähigkeit des Landes bei Weitem. Immerhin blieb Preußen als Staat erhalten – dank der Fürsprache des russischen Zaren, dem sehr an einem Pufferstaat zwischen seinem Reich und Napoleon gelegen war.

Luise verstarb am 19. Juli 1810 während eines Sommeraufenthalts bei ihrem Vater in Hohenzieitz mit nur 34 Jahren an einem Lungenleiden.

Symbol des Aufstiegs

Den Untergang Napoleons und die Wiederauferstehung Preußens erlebte Luise nicht mehr. Ihr Mythos wurde allerdings zum Inbegriff des Widerstandes gegen Bonaparte. Drei Jahre nach ihrem Tod richtete Luises Vater, Herzog Carl zu Mecklenburg-Strelitz, im Sterbezimmer eine Luisengedenkstätte ein. Nach langjähriger anderweitiger Nutzung erhielt der 1993 gegründete Schlossverein die drei Räume der ehemaligen Gedenkstätte und ließ diese mit einmaligen Exponaten wie Phönix aus der Asche neu erstehen. Inzwischen ist Hohenzieitz wieder ein Wallfahrtsort. Wenige Kilometer weiter steht im Neustrelitzer Schlossgarten die Luisentempel genannte Gedächtnishalle für Königin Luise. Sie wurde 1891/92 nach dem Vorbild des Charlottenburger Mausoleums gebaut und beherbergt eine Kopie der von Christian Daniel Rauch geschaffenen Grabstatue.

www.louisen-gedenkstaette.de
www.3koeniginnen.de



Königin Luise von Preußen, Ölgemälde von Josef Maria Grassi aus dem Jahr 1802.

In und um Neustrelitz

Gastlich

Mit einem Laubengang stellt die Pension des Neustrelitzer Gasthauses „Luisenstube“ eine architektonische Rarität in der ehemaligen Residenzstadt des Großherzogtums Mecklenburg-Strelitz dar. Es wurde 1850 als Herberge errichtet und 1926 als Gasthaus umgebaut. Bereits 1893 richtete man im heutigen Restaurant eine Weinstube ein. Die „Luisenstube“ mit Gartenhaus, Hofterrasse, Sommergarten, Räucheröfen und historischem Brunnen wurde im Jahr 2000 umfassend saniert.

www.luisenstube.de

Höfisch

Anderthalbstündige Stadtpaziergänge

mit der Gräfin Voß auf den Spuren von Königin Luise bietet die Neustrelitzer Stadtinformation bis September jeweils sonabends um 10.30 Uhr an. Bis August kann man freitags um 15 Uhr auch mit Luises Schwester Friederike die schönsten Orte der Residenzstadt erkunden. Der Preis für eine Führung beträgt 4,80 Euro pro Person. Karten dafür gibt es in der Touristinformation. www.neustrelitz.de/genuss_und_kultur

Literarisch

Auf dem Königin-Luise-Weg

Hans-Joachim Nehring führt auf dem Königin-Luise-Weg von Berlin über Brandenburg nach Hohenzieitz. In

drei Etappen bietet der literarische Reisebegleiter einen Einblick in die faszinierende Geschichte der von ihm verehrten Königin und zeigt auch Möglichkeiten auf, sich abseits des Weges umzuschauen.

ISBN 978-3-943168-08-2

Verwehte Spuren

In seinem zweiten Reisebegleiter stellt Hans-Joachim Nehring historische Persönlichkeiten und Orte vor, die im Leben von Königin Luise eine wesentliche Rolle gespielt haben. So trifft man u. a. in Groß Gievitze ihre Oberhofmeisterin, in Pasewalk und Stralsund den Husaren Ferdi-



mand von Schill oder in Neuhardenberg den preußischen Staatskanzler Karl August Fürst von Hardenberg.

ISBN 978-3-943168-43-3

Musikalisch

Am Sonnabend, dem **20. September**, gastieren „Die Prinzen“ um 20 Uhr auf ihrer Kirchentour in der Neustrelitzer Stadtkirche. In dem „Butterfass“ wie die Neustrelitzer das Gotteshaus nennen, heiratete am 10. Juni 1841 Luises Nichte, Herzogin Caroline, den dänischen Kronprinzen Frederik, den späteren König Friedrich II.

Verleihung von Adelstiteln

1346

Erste Verleihung von Adelstiteln und Aufnahme von vor allem rechtskundigen Beamten in die Adelsklasse (**Amtsadel**).



Schwertadel

Er rekrutierte sich ursprünglich aus Gefolgsleuten, die sich im Kampf hervortaten und die durch die sogenannte Schwertleite (Ritterschlag) in den Adelsstand erhoben wurden.



Ab 1815

Alle deutschen Landesfürsten dürfen Standeserhebungen bis hin zum Grafen vornehmen.



Standeserhöhung

Befähigte Bürgerliche erfuhren eine Standeserhöhung und bildeten einen **Offiziers-, Beamten- und Professorenadel**.



von und zu

Seit 1919 dürfen Adelstitel und die Prädikate wie „von“ und „zu“ nicht mehr verliehen werden. Sie sind heute Bestandteil des Familienamens.

Rangliste der Adelstitel

Kaiser

König

Großherzog

Kurfürst

Herzog

Landgraf

Pfalzgraf

Markgraf

Fürst

Graf

Freiherr, Baron

Ritter, Edler, Herr von, Junker von

Nobilitieren

(lat. nobilitare = berühmt machen)
ursprünglich ein kaiserliches Vorrecht = den Adelstitel verleihen, in den Adelsstand erheben.

WASSERCHINESISCH ZEMENTFRASS



Vom Zementfraß spricht man, wenn bei einem Faulungsprozess Schwefelwasserstoff (H_2S) entsteht, der sich mit dem in den Beton-/Zementleitungen befindlichen Wasser verbindet. Die dabei entstehen- de schweflige Säure H_2SO_3 greift den Beton an, dies kann man durch gute Be- bzw. Entlüftung eindämmen.

Teichkläranlagen auf Vordermann gebracht

Der WAZV Parchim-Lübz investierte dafür bereits insgesamt 1,05 Mio. Euro

Teichkläranlagen dienen nicht etwa zur Entschlammung von Teichen und Tümpeln, sondern sind fester Bestandteil der abwassertechnischen Anlagen.

Sie werden – vor allem im ländlichen Raum – zur Reinigung von Abwasser genutzt. „Im Wasser- und Abwasserzweckverband Parchim-Lübz laufen seit nunmehr elf Jahren umfassende Maßnahmen, um die Teichkläranlagen auf den neuesten Stand der Technik zu bringen. Seitdem haben wir insgesamt etwa 1,05 Millionen Euro dafür investiert“, berichtete Michael Benkmann, Bereichsleiter Abwasser im WAZV.

Schlammbelastung wird minimiert

„Bislang sind unsere Anlagen bei ihrer Errichtung nur teilweise mit einer vorgeschalteten Grobstoffabscheidung (Vorklärschächte) ausgestattet worden. Vor allem bei älteren Anlagen müssen bestehende Vorkläranlagen zum Beispiel wegen Betonkorrosion (auch Zementfraß genannt, siehe oben) saniert werden“, erklärte Michael Benkmann die Notwendigkeit der Arbeiten. Durch die Errichtung und regelmäßige Entleerung der Vorklärschächte reduziert sich die Schlammbelastung der

Teiche. Deshalb müssen sie künftig nur noch in größeren Intervallen entschlammt werden.

Keine Sondertechnik mehr nötig

Und nicht zuletzt ist bei der Entleerung der Teiche kein großer Aufwand mit Sondertechnik mehr nötig. Der Inhalt kann mit einem Schlammabsaugwagen aufgenommen werden.

„Verjüngungskur“ für elf Anlagen

Nach Auskunft des WAZV wurden bzw. werden folgende Teichkläranlagen ertüchtigt:

- Lancken** (deutliche Verbesserung der Reinigungsleistung),
- Wangelin, Kladrumb** (beides mit Erneuerung des Ortsnetzes und Erweiterung der Kläranlage),
- Groß Niendorf und Karbow** (2013 sowie Schaffung einer Zuwegung),
- Kossebad** (2013 wurde die alte Grube durch eine neue ersetzt),
- Neuburg** (im Zuge der Erneuerung der Ortsentwässerung),
- Garwitz-Matzlow** (im Zuge der Erweiterung der Kläranlage zum Anschluss von Garwitz),
- Marnitz** (2014), **Zachow** (2013) und **Stralendorf** (in Planung).



Bei sommerlichen Temperaturen sind diese Mädels gar nicht mehr aus ihrem „Badeteich“ heraus zu kriegen. Schon in diesem kleinen Pool haben sie jede Menge Spaß!

Eigentlich gibt es in unserer Gegend ja genügend Seen und Flüsse, die im Sommer zum Baden einladen. Aber wer sich zwischendurch mal schnell abkühlen oder als Kind herum planschen möchte, der ist dankbar dafür, wenn im Garten oder auf dem Grundstück auch nur der aller kleinste Pool steht!

Diese Freizeitspaß-Objekte sind heute für jeden erschwinglich – es gibt sie zum Aufblasen zum Preis von unter 100 Euro bis zum größeren Rundbecken mit verzinkter Stahlwand für etwa 300 Euro. Nach oben sind natürlich keine Grenzen gesetzt. Wer's groß und mondän möchte – womöglich mit Treppe, Beleuchtung, Heizung und allen Schikanen – der kann für seinen Swimmingpool leicht mit über 100.000 Euro zur Kasse gebeten werden.

Aber ohne Wasserfüllung nutzt einem der beste Pool nichts! Und die 50 Liter für den Kinderpool auf unserem Foto kosten im Verbandsgebiet Parchim-Lübz gerade mal sieben Cent!

Keine übliche Handelsware!

Ein Glück, dass in Deutschland Wasser ein Gut der öffentlichen Daseinsvorsorge ist und keine übliche Handelsware! Sommerzeit ist für viele von

uns aber auch Gartenzeit. Da gilt es, Obststräucher und Bäume, prachtvolle Blumenrabatten und den Rasen regelmäßig zu wässern oder Fischteiche mit kühlem Nass zu füllen. Und da kommen beim Wasserverbrauch also schnell etliche „Mehrmengen“ zusammen! Da diese Mehrmengen im Fall einer zentralen Schmutzwasserbeseitigung nicht in die Kanalisation eingeleitet werden, können Sparfüchse unter den Kunden des WAZV Parchim-Lübz mit

einem Gartenwasserzähler bares Geld sparen. „Für den Einbau eines solchen zusätzlichen Zählers für den Garten muss lediglich ein Antrag beim Zweckverband gestellt werden“, informierte dessen Geschäftsführender Leiter Lothar Brockmann.

Spartipp: Gartenwasserzähler einbauen lassen!

„Nach einer Prüfung der Örtlichkeiten durch Mitarbeiter unseres Zweckver-

bandes kann dann ein zugelassenes Installationsunternehmen die Anlage herstellen. Zum Abschluss verplombt der Zweckverband dann noch den geeichten Zähler“, erklärte er das nötige Vorgehen. Die Differenz zum Wert des Hauptwasserzählers, der die gesamte verbrauchte Trinkwassermenge erfasst, wird bei der Rechnungslegung abgebogen. Für diese Menge wird dann künftig keine Schmutzwassergebühr fällig.

Was nicht alles so im Klo runtergespült wird!



Dieser Müll im Abwasser hat die Pumpe „außer Gefecht“ gesetzt.

Die Abwasserexperten des Zweckverbandes Parchim-Lübz können nur den Kopf schütteln. „Was meinen Sie, was so alles mal eben in der Toilette runtergespült wird?“, stellte Michael Benkmann, zuständiger Bereichsleiter Abwasser im WAZV, in den Raum.

„Was wir nicht alles schon gefunden haben in unseren Pumpwerken. Es ist sagenhaft und mancher möchte es wohl kaum glauben. Der Phantasie sind kaum Grenzen gesetzt: Wischlappen, Babywindeln, T-Shirts und andere Bekleidungsstücke hingen schon in unseren Pumpen. Aber auch ein Gummistiefel, ganze Fische oder Glasflaschen haben bereits für Havarien gesorgt!“, schüttelte er den Kopf.

Lange Fasern wickeln sich um Laufräder der Pumpen

Die häufigsten Probleme gibt es aller-

dings mit gedankenlos herunter gespülten Feuchttüchern. Wohl gemerkt, hier ist nicht die Rede von feuchtem Toilettenpapier, das ja eigens für den Gebrauch „nach dem großen Geschäft“ da ist. Anders verhält es sich allerdings mit den marktüblichen Baby-Feuchttüchern, Brillenputz-, Erfrischungs- oder Abschminktüchern. „Die meisten von uns sehen darin wahre Wunderdinge. Sie bleiben feucht, ohne zu riechen. Sie reinigen meist gründlich. Und sie reißen nicht so schnell“, sagte Michael Benkmann. „Allerdings haben sie für uns Fachleute den klaren

Nachteil, dass sich die langen Fasern dieser Feuchttücher im Wasser nicht auflösen. Dadurch wickeln sie sich um die Laufräder unserer Pumpen, die Feststoffe im Schmutzwasser zerkleinern sollen. Da kommt es dann oft ganz schnell zu Störungen. Die Pumpe, übrigens meist ganz in der Nähe des Verursachers, fällt aus“, erklärte er.

10.000 Euro zusätzlicher Reparaturaufwand

Der jährliche Reparaturaufwand durch solche Pumpenschäden (Material- und Personalkosten) beläuft sich im WAZV Parchim-Lübz auf mehr als 10.000 Euro“, war vom Geschäftsführenden Leiter Lothar Brockmann zu erfahren. Im schlimmsten Fall könnte sich dies sogar auf die Höhe der Gebühren auswirken.

Denn fast das gesamte Schmutzwasser aus dem Verbandsgebiet wird mit Hilfe von insgesamt 65 Pumpwerken zur Reinigung auf Kläranlagen befördert. Müssen die Pumpen häufig repariert oder sogar ausgetauscht werden, dann steigen logischerweise auch die Kosten für die Schmutzwasserreinigung. Zudem kann es zu Rückstaus im Kanalsystem kommen, wenn bei defekten Pumpen das Schmutzwasser nicht ordnungsgemäß abgeleitet werden kann. Übrigens, nicht nur Feuchttücher sind für die Fachleute ein sprichwörtliches „rotes Tuch“. Auch Speisereste aller Art, Reinigungsstäbchen, Farben, Lacke, Öle oder Medikamente gehören in den Müll bzw. sollten ordnungsgemäß entsorgt werden und nicht einfach in der Toilette heruntergespült!

Keine Autowäsche im Garten!



Das Auto auf dem eigenen Grundstück zu waschen, gehört für einige Autobesitzer zur Normalität. In ihren Augen spart die Putzaktion Zeit und Geld, ist wirkungsvoller und macht Spaß. Umweltfreundlich ist sie nicht – und noch dazu vielerorts verboten. Beschwerden und Strafmaß hängen von Gemeinde, Stadtgebiet oder Amt ab. Auskunft zu Verboten und Einschränkungen gibt es beim zuständigen Ordnungsamt.

1 Tropfen Öl verunreinigt 600 Liter Trinkwasser

Den Umweltgedanken hat der Gesetzgeber in einer Richtlinie für die Hauptuntersuchung für Kraftfahrzeuge verankert. Deshalb bekommen Fahrzeuge, bei denen Motor oder Getriebe geringe Mengen Öl verlieren, erst die HU-Plakette, wenn der Schaden behoben ist. Früher wurde nur empfohlen, die Abtropfung abzustellen. Dabei ist die Richtlinie durchaus nachzuvollziehen: Ein Tropfen Öl verunreinigt ca. 600 Liter Trinkwasser. Und das gilt auch für die Wagenwäsche vor der Haustür.

Chemie kann die Natur nicht abbauen

Und noch etwas: Ist der Schmutz hartnäckig, greifen Autofans gern zu Spe-



Autowäsche auf Privatgrundstücken ist vielerorts verboten.

KURZER DRAHT

Wasser- und Abwasserzweckverband Parchim-Lübz

Neuhofer Weiche 53
19370 Parchim

Tel: 03871 7250
Fax: 03871 725117

Parchim-Lübz
WAZV

Öffnungszeiten
Mo: 9–12 Uhr 13–16 Uhr
Di–Do: 9–12 Uhr 13–17 Uhr
info@wazv-parchim-luebz.de
www.wazv-parchim-luebz.de

Bereitschaftsdienst: 0173 9645900



Vasco da Gama

Vor gut 500 Jahren machte sich das alte Europa auf, die Welt zu erobern. Abenteuerlust, Forscherdrang, Gier und auch Weltmachtsprüche waren Triebfedern einer Epoche, in deren Mittelpunkt große Seefahrer standen, die sich unsterblichen Ruhm erwarben. Die Wasserzeitung stellt die größten dieser verwegenen Abenteurer vor. Lesen Sie heute Teil 3: Vasco da Gama, der Entdecker des Seewegs nach Indien.

Vasco da Gama fand, was Christoph Kolumbus auf seiner berühmten Entdeckungsfahrt nach Amerika eigentlich gesucht hatte: den Seeweg in das Land, wo der Pfeffer wächst. Indien war der Sehnsuchtsort der Europäer seit jenem Tag, als die ersten exotischen Gewürze Asiens den Weg in den kühlen Norden und auf die Tafeln der Europäer fanden. Um die exorbitanten Wegzölle des Osmanischen Reichs zu umgehen, wurde fieberhaft nach dem Seeweg gesucht. Wer ihn zuerst finden sollte, dem winkte die wirtschaftliche Vorherrschaft in Europa.

Enge Bande zum König

Erste Expeditionen zur Südspitze Afrikas waren vielversprechend. Der Portugiese Bartolomäus Diaz umsegelte das Kap der Guten Hoffnung bereits 1487. Doch es sollten noch zehn Jahre vergehen, bis der portugiesische König einen noch nicht einmal 30-jährigen Mann mit der Aufgabe betraute, bis nach Indien vorzustoßen. Warum aber gerade ihn? Die Historiker sind sich uneins; vielleicht lag es an den guten Beziehungen der Familie Vasco da Gamas zum Königshaus oder auch an seinem Vater, der sich lange für diese, großen Reichtum versprechende Handelsroute nach Indien eingesetzt hatte. Sicher ist, dass der portugiesische König Manuel I. unter



Maler: António Manuel da Fonseca, 1838

Zugzwang war, nachdem sein Vorgänger Johann II. einen noch unbekannten Seefahrer namens Kolumbus abwies. Dieser entdeckte dann Amerika für das spanische Königshaus, Portugals größten Konkurrenten um die Vorherrschaft auf den Sieben Weltmeeren.

Am 8. Juli 1497 war es so weit: Vier Karavellen mit rund 160 Mann stachen in See, unter den Schiffskapitänen befanden sich auch Bartolomäus Diaz und Vasco

das Gamas Bruder Paulo. Wegen günstigerer Windverhältnisse segelten sie anfangs im großen Bogen Richtung Brasilien zum Kap der Guten Hoffnung, das sie am 22. November nach mehreren Anläufen umrundeten. Es folgten mehr oder weniger feindliche Zusammentreffen mit den Bewohnern der ostafrikanischen Küste, bevor da Gama in Mombasa den erfahrenen einheimischen Navigator Ahmad Ibn Majid für sich gewinnen konnte. Der begleitete ihn auf dem letzten großen Teilstück ins indische Calicut, wo sie am 20. Mai 1498 landeten.

Geburt einer Weltmacht

Ein erstes portugiesisch-indisches Handelsabkommen bringt Vasco da Gama bei seiner triumphalen Rückkehr nach Lissabon am 9. September 1499 bereits mit. Viele weitere sollten folgen und das kleine Portugal für lange Zeit zu einer imperialen Weltmacht werden lassen.

Vasco da Gama entstammte einer adligen Familie. Sein Vater war Ritter, der Sohn trat 1480 dem Ritterorden von Santiago bei. Sein Ruhm beruht zwar auf der Entdeckung des Seewegs nach Indien, doch auch als Kriegsherr bei gefährlichen Schlachten in Afrika und als geschickter Verhandlungsführer mit den indischen Herrschern machte er sich einen Namen. Der portugiesische Nationaldichter Luís de Camões setzte dem Vater von sechs Söhnen und einer Tochter in seinem Epos „Os Lusíadas“ (Die Lusiaden) ein würdiges Denkmal.



Die ungewöhnliche Reiseroute führte Vasco da Gama fast bis zum brasilianischen Festland.

ner Mannschaft wurde von der Vitaminmangelkrankheit Skorbut dahingerafft. Da Gama hingegen überstand die Fahrt unbeschadet und segelte noch zwei weitere Male zum neu entdeckten Subkontinent, wo er – mittlerweile zum Vizekönig Portugals ernannt – an Heiligabend 1524 verstarb.

Wie so viele Entdecker vor und nach ihm musste auch Vasco da Gama einen hohen Preis für seine Berühmtheit zahlen. Sein Bruder kehrte nicht lebend in die Heimat zurück, der Großteil sei-



So stellte sich der Maler Afredo Roque Gameiro im Jahr 1900 die Abfahrt Vasco da Gamas nach Indien vor.



Das „Denkmal der Entdeckungen“ in Lissabon ehrt Heinrich den Seefahrer (ganz vorn) als Wegbereiter der großen Eroberungen Portugals.

Heinrich der Seefahrer

Ein Prinz, der das Unbekannte suchte und die Welt veränderte

Heinrich der Seefahrer, geboren am 4. März 1394 als vierter Sohn des portugiesischen Königs, gilt als Vordenker und Begründer der modernen Seefahrt. Sein Beiname ist irreführend, fährt er selbst doch nur ein einziges Mal – an der Seite seines Vaters – in eine siegreiche Seeschlacht. Der Ruhm Heinrichs beruht auf seinen Visionen von der Eroberung der Welt per Schiff.

Immer wieder finanziert er Erkundungsfahrten in unbekannte Gewässer – oftmals von Erfolgen gekrönt. Unter seiner Führung erobert Portugal weite Teile Westafrikas, seine Seeleute lernen immer



Quelle: Nationalbibliothek Portugal
Maler: Charles Legrand 1841

besser auf hoher See zu navigieren und die Schiffsbauer konstruieren immer tüchtigere Karavellen. Er gilt als Begründer der ersten Seefahrtsschule. Und so weist Heinrich der Seefahrer auch nach seinem Tod im Jahr 1460 den Entdeckern Christoph Kolumbus, Vasco da Gama und Ferdinand Magellan den Kurs in eine neue Welt am Anfang der Globalisierung.



Elefantendorf Platschow

Artistenfamilie und ihre Dickhäuter machen einen 33-Seelen-Ort zu einem Touristenmagneten

Kein Dorf in Mecklenburg-Vorpommern hat seinen schwarz-afrikanischen und asiatischen Migranten mehr zu verdanken als Platschow im Landkreis Ludwigslust-Parchim.

Im 19. Jahrhundert eine abgeschiedene Bauernsiedlung an der Grenze zu Preußen, die nie im Blickpunkt der Öffentlichkeit stand, hat sich zwar an der Grenzlage nichts geändert, dafür aber die Wahrnehmung. Heute kennt nicht nur ganz MV den Ziegendorfer Ortsteil. Mala, Timba, Kenia, die über Film- und Fernseherfahrung verfügen und bei der BBC Hannibals Elefanten spielten, sowie sieben weitere Dickhäuter der Familie Frank haben den Ort berühmt gemacht. Sonni Frankello, so der Künstlername des Familienoberhaupts, ist in der 7. Generation Artist und in der 4. Generation Elefantentrainer. Als die Zirkuskünstler vor 15 Jahren mit ihren grauen Riesen am Rande Mecklenburgs ein Zuhause fanden, sprach die Lokalzeitung vom Elefantenhof. Inzwischen ist die Rede vom Elefantendorf. Dank der Frankellos ist der 33-Seelen-Ort heute ein Touristenmagnet. Seit die Familie ihr Domizil für Besucher öffnete, kamen während der Saisonmonate mehr als 200.000 Besucher. Pro Jahr sind das durchschnittlich 25.000.

Streicheln erlaubt

Die Gäste lieben die Möglichkeiten des hautnahen Kontakts mit den Dickhäutern und ihren Betreuern. Sie können die Tiere füttern, streicheln, auf ihnen reiten und sie in einer Show erleben, in der Sonni die natürlichen Verhaltensweisen der Tiere nutzt. Gern spricht der vielfach ausgezeichnete Tierlehrer über seine Riesenbabys und vermittelt so unterhaltsam Wissen.

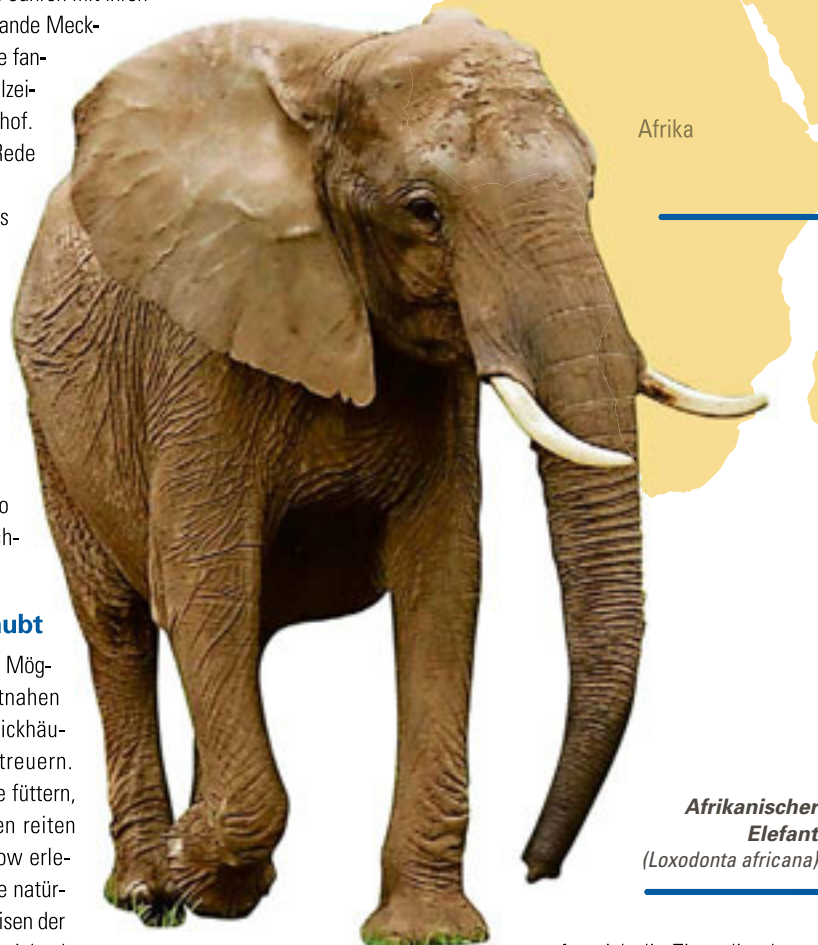
Gute Schwimmer

Elefanten schwimmen gern und gut, antwortet er auf die diesbezügliche Frage einer Besucherin und erzählt, die Tiere seien dabei sehr ausdauernd. Experten würden vermuten, dass sie einst schwimmend von Südinien nach Sri Lanka gekommen sind. Dank ihres Rüssels, den sie wie einen Schnorchel



Asiatischer Elefant
(*Elephas maximus*)

Hautnah kann man in Platschow einer zehnköpfigen Elefantenherde begegnen. Besucher können die Tiere auch füttern.



Afrikanischer Elefant
(*Loxodonta africana*)

benutzen, können sie auch hervorragend tauchen. Beim Schwimmen, so der Tiertrainer, würden die Elefanten in freier Wildbahn sich abkühlen, aber auch Ungeziefer wie Moskitos oder Sandfliegen abwaschen.

Wasser hinter die Ohren

Weil Elefanten nicht schwitzen können, gibt es bei Hitze in Platschow schon mal eine Abkühlung mit dem Hochdruckreiniger. Mitunter verschaf-

fen sich die Tiere die aber auch selbst. Und wenn die eigene „Klimaanlage“ nicht mehr ausreicht – sie wedeln mit den Ohren und kühlen so ihr Blut – nehmen sie eine Rüsseldusche. 15 Liter Wasser passen in die verlängerte Nase, die wie eine Saug- und Druckpumpe funktioniert. Wenn sie den „Gesichtsschlauch“ anheben und das Wasser hinter die Ohren pusten, gibt es einen kurzen, aber sehr intensiven Regenschauer. Für die tonnenschweren Kolosse sei der Rüsselinhalt aber nur ein Schluck

RÜSSEL:

- 15 Liter Wasser Aufnahmekapazität
- bis zu 40.000 Muskelbündel
- kombiniertes Riech-, Tast- und Greiforgan
- Saug- und Druckpumpe
- zum Schnorcheln geeignet

Wasser. Jeder der grauen Riesen, der täglich bis zu 200 Kilogramm Futter zu sich nimmt, trinkt auch durchschnittlich 100 bis 150 Liter Wasser. Während es in Platschow morgens und abends und im Sommer auch nachmittags serviert wird, müssen die Kolosse in Afrika oft stundenlang danach laufen.

www.elefantenhof-platschow.de

Ferienspaß – Kinderzirkus

14.07. – 31.08.

(Di, Mi, Do) ab 10.30 Uhr

Höhepunkte:

09.08. Dschungelnacht ab 20 Uhr

24.08. 10. Platschower Kinderzirkusfestival

(Anmeldungen sind nötig.)

Tierisch wild



Der **Bärenwald Müritz** ist ein Schutzzentrum bei Stuer am Plauer See. Auf 16 Hektar bietet die von der Tierschutzorganisation Vier Pfoten betriebene Einrichtung heute 19 Bären eine Heimat.

www.baerenwald-mueritz.de

2 Der **Erlebnis- & Tigerpark Dassow** in Nordwestmecklenburg ist ein saisonaler Zoo. Der Park, der sich im Besitz der Familie Farell befindet, umfasst heute 5 Hektar und ist das Zuhause von 14 Tigern und 5 Löwen.

www.tigerpark-dassow.de



In einem 1,8 Hektar großen **Affenwald** an der Müritz können Besucher eine freche Berberaffen-Großfamilie aus Marokko live erleben. Die Tiere sind die quirlige Attraktion der **Sommerodelbahn**.

www.sommerodelbahn-malchow.de

4 **XXL-Geflügel**

Um 1860 begannen südafrikanische Farmer Interesse an der Straußenzucht zu zeigen. 1906 brachte Carl Hagenbeck die ersten Tiere nach Deutschland. Mit dem Geflügel, das seinen kompletten Flüssigkeitsbedarf aus der Nahrung zieht und keine Tränke braucht, lässt sich gutes Geld verdienen. „Die Haltung rechnet sich langfristig aber nur, wenn auch Federn und Eier als kunsthandwerkliche Produkte vermarktet werden“, so Harald Pfeiffer aus Canzow. Der XXL-Geflügelzüchter, auf dessen Hof auch Nandus und Emus zu Hause sind, engagiert sich im Verein für die Heimat seiner Vögel. In den zurückliegenden Jahren sammelte man Geld für den Bau von vier Vorschulen, die Wasserversorgung in den Dörfern und eine Krankenstation. Nächstes Ziel ist die Errichtung einer Grundschule.

www.massai-helfen.de





Marienkäfer auf Beerenblatt.

Informationen zum Fotowettbewerb

Gefragt sind Aufnahmen zum Thema „**Unser Lebenselixier: Das Wasser**“.

Gewertet werden Papierabzüge im Format 20 x 30 Zentimeter und digitale Dateien (in druckfähiger Auflösung, am besten mindestens 200 dpi).

Einsendeschluss ist der **30. September 2014**

Per Post an: Wasser- und Abwasserzweckverband Parchim-Lübz
Neuhofer Weiche 53
19370 Parchim

Per E-Mail an: info@wazv-parchim-luebz.de

Eine unabhängige Jury wählt die schönsten Impressionen der Leserinnen und Leser unter Ausschluss des Rechtsweges aus.



Sommerzeit ist Urlaubszeit! Und da haben wir ja auch wieder mehr Zeit, um unseren Hobbys zu frönen. Viele von uns betätigen sich ja beispielsweise gern als Fotografen. Deshalb möchte der Wasser- und Abwasserzweckverband Parchim-Lübz die Leserinnen und Leser der Wasserzeitung zum Mitmachen bei einem Fotowettbewerb aufrufen.

Gesucht werden Schnappschüsse rund um das Thema **Unser Lebenselixier: Das Wasser**. „Wir glauben, das eröffnet den ambitionierten Hobbyfotografen viele Möglichkeiten. Seien es Aufnahmen der fröhlich planschenden Kinder und

Enkel, Rekordfänge von Anglern, ein plätschernder Bach oder imposante Bilder von kleinen und großen Tieren oder Pflanzen, die im oder am Wasser leben“, macht der Geschäftsführende Leiter Lothar Brockmann einige Vorschläge.

Attraktive Preise zu gewinnen

Eine unabhängige Jury wird die schönsten Urlaubsimpressionen der Leserinnen und Leser im Herbst unter Ausschluss des Rechtsweges auswählen.

Drei erfolgreiche Teilnehmer(innen) des Fotowettbewerbs dürfen sich auf attraktive Preise freuen: Für sie wird es eine Gutschrift auf die nächste Jahresverbrauchsrechnung geben. Der Sieger erhält eine Gutschrift über

50 Euro, der Zweite 35 Euro und für Platz 3 gibt es 20 Euro.

Die eingesandten Fotos werden in den Geschäftsräumen des WAZV ausgestellt, die drei Siegerfotos sowohl in der Wasserzeitung als auch auf der Internetseite des WAZV (www.wazv-parchim-luebz.de) präsentiert.

Wir freuen uns auf Ihre Bilder!

WASSERSPASS MIT TRÖPFCHEN UND STRAHL

WEISST DU, OB EIN EI SCHWIMMEN KANN?

1 Wir benötigen:

ein nicht zu großes volles Wasserglas

Salz

1 hart gekochtes Ei



2 Gib das hart gekochte Ei in das Wasserglas – es sinkt zu Boden.

3 Jetzt schütte tüchtig Salz in das Glas und rühre um, damit sich das Salz auflöst.

Frage: Was passiert? Wird das Ei salzig, platzt es oder steigt es an die Wasseroberfläche?

Wassermax erklärt:

Das Ei steigt an die Wasseroberfläche! Die Dichte ist ausschlaggebend. Die Dichte des Eies ist geringfügig größer als die von Wasser. Folglich sinkt das Ei zunächst zu Boden. Wenn du nun in das Glas viel Salz hinein schüttest, das sich im Wasser auflöst, entsteht eine Salzlösung, die plötzlich eine höhere Dichte als das Ei besitzt. Und schwupps, schon steigt das Ei nach oben.

